

Organisatorisches

Die Teilnehmer werden vom Gericht und Jugendgerichtshilfe zugewiesen. Ein wichtiger Kooperationspartner ist aber auch der ASD der Justiz.

Die Maßnahme erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. sechs Monaten und besteht aus mehreren Abschnitten:

- **Vorbereitung:**

Mindestens zwei anamnestiche Vorgespräche
Themenschwerpunkte sind Sozialisationsverlauf und Gewalterfahrungen (sowohl Täter- als auch Opfererfahrungen).

- **Gruppenphase:**

wöchentliche Treffen über 2-3 Stunden.

- **Abschluss:**

Einzelgespräch(e): Reflexion u. Weiterleitung

Nach der Gruppenphase erfolgt mit jedem Teilnehmer ein abschließendes Einzelgespräch. Inhalt ist eine individuelle Aufarbeitung und Reflexion der Gruppenergebnisse. Dem ersten Schritt einer Veränderungsbereitschaft sollen weitere folgen.

Hier wird auf Unterstützungsmöglichkeiten hingewiesen, bzw. der mögliche weitere Weg mit den Jugendlichen und Heranwachsenden erarbeitet.

Kontaktdaten und Anfahrt

Die Brücke Dortmund e.V.

Straffälligenhilfe
Rheinische Straße 167
44147 Dortmund

Telefon 0231 - 13 97 04 40

Telefax 0231 - 13 970 4 42

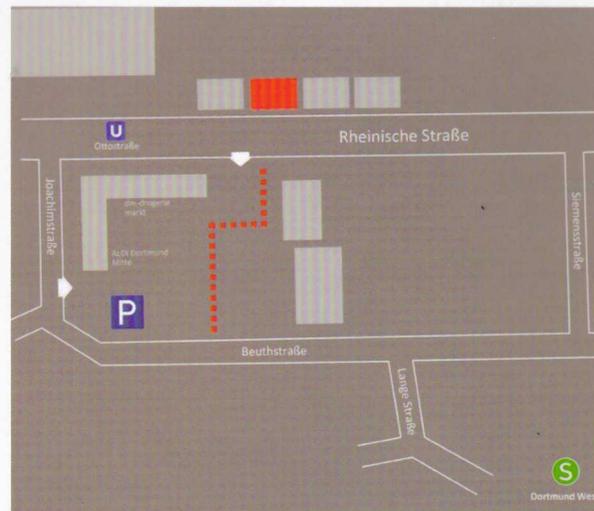
straffaelligenhilfe@die-bruecke-dortmund.de

www.die-bruecke-dortmund.de

Für Besucher unserer Einrichtung sind im nahen Umfeld öffentliche Parkplätze vorhanden.

Anfahrt mit öffentlichem Nahverkehr:

- **U-Bahnlinie 43 oder U-Bahnlinie 44,** (Hbf-Dorstfeld /Marten), Haltestelle: Ottostrasse. Die Haltestelle befindet sich direkt an der Rheinischen Straße.
- **S-Bahnlinie S4** (Unna-Lütgendortmund), Haltestelle: Do.-West- Fußweg ca. 7 Minuten



diebrücke

Dortmund e.V.

Anti-Aggressivitäts-Training®

Eine gruppenpädagogische Maßnahme für Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 16 bis 21 Jahren



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Hintergrund

Die Brücke Dortmund e.V. arbeitet seit 1993 mit aggressiven, straffälligen Jugendlichen und Heranwachsenden in Form eines Anti-Aggressivitäts-Training®. Diese gruppenpädagogische Maßnahme im Rahmen des JGG ist als eine Alternative zu Dauerarrest und Jugendstrafe. Sie wurde auf der Grundlage des Anti-Aggressivitäts-Training® konzipiert, das Prof. Dr. Phil. Jens Weidner in der JVA Hameln Anfang der 90er Jahre entwickelt und durchgeführt hat.

Das Anti-Aggressivitäts-Training® ist eingebettet in ein innovatives und kreatives Verständnis von Pädagogik. Die Trainer bilden sich regelmäßig in den unterschiedlichsten Bereichen fort.

Mit Methoden, wie dem Life-Act-Rollenspiel, Elementen des Psycho- und Soziodrama, Provokations- und Konfrontationstests in Form des sogenannten Heißen Stuhls und weiteren Inhalten, soll aufgedeckt und verdeutlicht werden, wie es zu aggressivem Handeln und Verhalten kommt. Diese Methode eignet sich sehr gut dazu, den im Laufe der Jahre aufgebauten ‚Schutzschild‘ gegen Einflüsse von außen zu durchbrechen und eine positive Entscheidung im Sinne von Gewaltverzicht zu treffen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Trainings sind u.a. erlebnispädagogische Elemente wie z.B. das gemeinsame Klettern mit den Teilnehmern.

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 16 bis 21 Jahren, die mehrfach oder besonders schwerwiegend im Bereich von Gewaltdelikten aufgefallen sind. Ausschlusskriterien sind u.a. eine akute Suchtmittelabhängigkeit oder Grenzfälle zu psychiatrischen Krankheitsbildern.

Rechtliche Grundlagen

Das Anti-Aggressivitäts-Training® kann im Rahmen einer Weisung des Jugendgerichtsgesetzes auferlegt werden, aber auch als Bewährungsaufgabe (im Besonderen die §§ 10, 15, 27, 57 JGG).

Delikte

- § 223 StGB Körperverletzung
- § 224 StGB gefährliche Körperverletzung
- § 226 StGB schwere Körperverletzung

In besonderen Fällen sind u.a. folgende Paragraphen zu berücksichtigen:

- § 212 StGB Totschlag
- § 213 StGB Mind. schwerer Fall des Totschlags
- § 231 StGB Beteiligung an einer Schlägerei
- § 249 StGB Raub
- § 250 StGB Schwerer Raub
- § 255 StGB Räuberische Erpressung

Trainingsziele

Vorrangiges Ziel ist es den Teilnehmern einen Zugang zu sich selbst zu ermöglichen. Aggressivität, als eine erlernte Verbindung zwischen Reizkomplex und Verhaltensweise, ist modifizierbar, wie jede andere erlernte Verhaltensweise. An diesem Punkt setzt das Training an; es wirkt verhaltensmodifikatorisch und unterstützt die Jugendlichen und Heranwachsenden dabei, sich an gesellschaftliche Spielregeln halten zu können. Bei günstigem Verlauf des Trainings verändert sich bei den Teilnehmern die eher sekundäre Motivation (die Vermeidung inhaftierender Sanktion), zur primären, also eigenmotivierten Bereitschaft ihr Verhalten zu verändern. Die Arbeit mit (Gewalt-)Tätern wird dadurch zum Schutz weiterer, potentieller Opfer!

Ziele des Trainings

- Erlangen von Handlungskompetenzen
- Reduzierung gewalttätig-aggressiven Verhaltens
- Einsicht in die eigenen Konfliktanteile
- Bewusstmachung und Verantwortungsübernahme
- Einübung und Erarbeitung von Strategien zur Verhaltensänderung
- Aufzeigen von Tatkonsequenzen
- Reduzierung von Feindlichkeitswahrnehmung
- Distanzierung von Gewalt als Lösungsmöglichkeit
- Opferempathie